

## PROGRAMM



## 9. Kammerkonzert

### „TASTENTÄNZE“

So 12. Juni 2022, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Anna Malikova** Klavier

**Nami Ejiri** Klavier

**Dmitry Kalashnikov** Klavier

**Vladimir Soultanov** Klavier

Ermöglicht durch

**KROHNE**

---

## Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 12. Juni 2022, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Anna Malikova** Klavier  
**Nami Ejiri** Klavier  
**Dmitry Kalashnikov** Klavier  
**Vladimir Soultanov** Klavier

### „Tastentänze“

#### Programm

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065 (1730?)  
I. (Allegro) – II. Largo – III. Allegro

**Carl Czerny** (1791-1857)

Quatuor Concertant Nr. 1 C-Dur op. 230 (1830)

#### Pause

**Peter Tschaikowsky** (1840-1893)

**/ Eduard Langer** (1835-1905)

Capriccio Italien op. 45 (1880/1898)

**Carl Czerny**

Quatuor Concertant Nr. 2 d-Moll op. 816 (1851)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im  
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 20.45 Uhr.

---

### „Tastentänze“

Ein Klavier vermag allein bereits einen ganzen Saal zu füllen. Zwei Klaviere sind bereits eine Seltenheit, doch wann erlebt man schon einmal vier Klaviere zugleich? Die vier Pianisten Anna Malikova, Nami Ejiri, Dmitry Kalashnikov und Vladimir Soultanov machen es möglich. Sie haben das Repertoire durchforstet und sind bei den Komponisten Johann Sebastian Bach, Carl Czerny und Peter Tschaikowsky fündig geworden. Die Interpreten werden darauf achten, dass beim virtuosenspielerischen Zusammenspiel die kammermusikalische Feinabstimmung nicht verloren geht.

Interessanterweise handelt es sich bei sämtlichen Kompositionen des Programms um Bearbeitungen. Johann Sebastian Bach hat bei seinem Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065 auf die Vorlage eines Konzerts für vier Violinen des Italieners Antonio Vivaldi zurückgegriffen, wobei in Bachs Bearbeitung das filigrane Miteinander der Instrumente erhalten blieb.

Carl Czerny, der der Nachwelt vor allem als Klavierpädagoge in Erinnerung geblieben ist, hat 1830 in seinem „Quatuor Concertant“ C-Dur op. 230 so wirkungsvoll damals aktuelle Opernmelodien zusammengebündelt, dass er zwanzig Jahre später eine Neuauflage folgen ließ. Ihm ist es gelungen, virtuose Gesangskoloraturen und geschmackvolle Kantilenen kongenial auf die Tasteninstrumente zu übertragen.

Der russische Komponist Peter Tschaikowsky berücksichtigte in seinem optimistischen „Capriccio Italien“ nicht nur Lieder, sondern auch Tänze. Eduard Langer, Klavierprofessor am Moskauer Konservatorium, hat das Orchesterstück aufwändig bearbeitet und zu einem dankbaren Betätigungsfeld für vier Klaviervirtuosenspieler werden lassen.

---

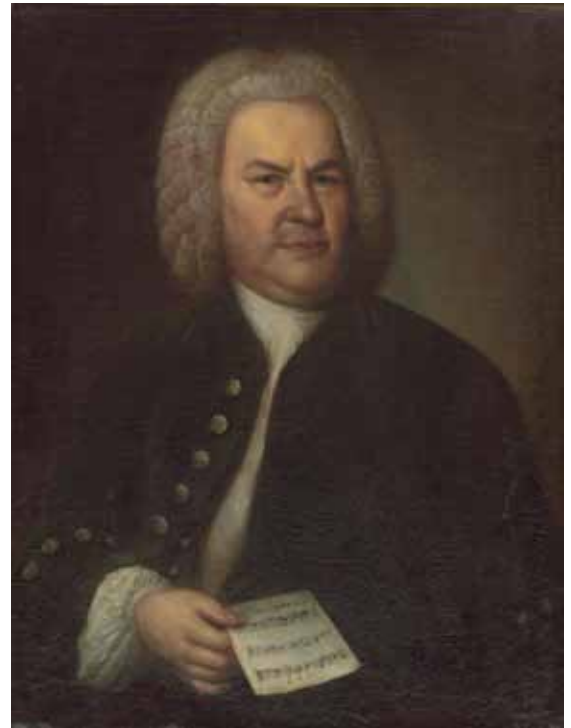
---

## Johann Sebastian Bach

### Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065

Johann Sebastian Bach beschäftigte sich in verschiedenen Schaffensphasen mit der Konzertform. Den ersten Impuls erhielt er um 1710 in Weimar, als er italienische Konzerte abschrieb. Als er wenige Jahre später Konzerte von Antonio Vivaldi, Giuseppe Torelli, Alessandro und Benedetto Marcello, Georg Philipp Telemann und Johann Ernst von Sachsen-Weimar für das Cembalo bzw. die Orgel einrichtete, war bereits ein weiteres Stadium erreicht. Wann Bach selbst mit der Komposition von Solokonzerten begann, ist nicht eindeutig gesichert. Immerhin hatte er schon die berühmten „Brandenburgischen Konzerte“ geschrieben, bevor er 1723 in Leipzig Thomaskantor wurde. In Leipzig fand Johann Sebastian Bach 1729 eine weitere Betätigungsmöglichkeit, als er die Leitung eines studentischen Collegium musicum übernahm. Dieses Collegium musicum war schon 1701 von Georg Philipp Telemann gegründet worden und fand im Zimmermannschen Kaffeehaus sein Podium. Hier dürften die meisten von Johann Sebastian Bachs Instrumentalkonzerten und Orchestersuiten zum ersten Male erklingen sein, und es wird angenommen, dass Johann Sebastian Bachs Söhne Wilhelm Friedemann (1710-1784) und Carl Philipp Emanuel (1714-1788) bei den Aufführungen mitwirkten.

Das Werkverzeichnis von Johann Sebastian Bach zählt insgesamt acht Konzerte für ein Tasteninstrument und sechs Werke für zwei, drei oder sogar vier Tasteninstrumente. Rein äußerlich folgen sämtliche Cembalo- bzw. Klavierkonzerte der dreiteiligen italienischen Anlage, bei der zwei schnelle Rahmensätze einen langsamen Mittelsatz umrahmen. Kompliziert ist die Entstehungsgeschichte dieser Kompositionen, denn die Werke gehen häufig auf ältere, oftmals verschollene Konzerte für andere Soloinstrumente wie Violine oder Oboe zurück. In den meisten Fällen stammen die Vorlagen von Johann Sebastian Bach selbst, manchmal bearbeitete er auch Werke fremder Komponisten.



Johann Sebastian Bach, Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann, 1746

Bei dem Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065 handelt es sich um eine Übertragung von Antonio Vivaldis bereits 1711 veröffentlichtem Konzert für vier Violinen h-Moll op. 3 Nr. 10 RV 580 aus dem Zyklus „*L'Estro armonico*“. Zwar schließt sich die berühmt gewordene Bearbeitung formal an die Vorlage an, doch ist es Bach gelungen, aus der Streicherkomposition ein echtes Klavierwerk zu machen, zu dem Egon Voss bemerkt: „*Bach hatte offenkundig insgesamt mehr Klangfülle und größere kompositorische Dichte im Sinn. Wo sich bei Vivaldi die Soloviolen auf das Spiel einzelner Töne beschränken (...), setzt Bach in den Cembali vollgriffige Akkorde, im zweiten und vierten Cembalo sogar je achtstimmig. Die Erhöhung der Stimmzahl gilt aber nicht nur für die Vertikale, sondern auch für die Horizontale. Durch die Segmentierung von Vivaldis Melodielinien und die Erfindung neuer Motive gewinnt Bach zusätzliche Stimmen, die die Komposition naturgemäß komplex-vielschichtiger machen.*“

## Carl Czerny

Quatuor Concertant Nr. 1 C-Dur op. 230

Quatuor Concertant Nr. 2 d-Moll op. 816

Zugegeben: Sein Ruf ist nicht der allerbeste. Carl Czerny, in Mozarts Todesjahr 1791 in Wien geboren, ist als ernsthafter Komponist kaum bekannt. Er gilt als Etüdenschreiber, seine nicht-pädagogischen Werke werden heute kaum beachtet. Dabei ist Czerny eine interessante Erscheinung des Wiener Musiklebens im frühen 19. Jahrhundert. Nach erstem Musikunterricht bei seinem Vater wurde er als Neunjähriger von Ludwig van Beethoven als Schüler angenommen. Mit dem Komponisten hat er beinahe sämtliche Klavierwerke Beethovens erarbeitet, bei der Wiener Erstaufführung des fünften Klavierkonzerts war er der Solist, außerdem hat er der Nachwelt wertvolle Hinweise zum Vortrag von Beethovens Klavierwerken hinterlassen. Eine Wunderkindkarriere ist Carl Czerny erspart geblieben, und dem Wunsch der Eltern folgend wurde er nicht Pianist, sondern Klavierlehrer. In seinen „Erinnerungen aus meinem Leben“ heißt es: „*Etwas 15 Jahre war ich alt, als ich anfang, selber Unterricht zu geben, (...) bald waren alle Tagesstunden besetzt, so daß ich meinen Preis erhöhen konnte.*“ Dazu findet sich folgender Stoßseufzer des Musikers: „*Diese einträgliche, aber auch höchst anstrengende und meine Gesundheit in Anspruch nehmende Beschäftigung dauerte durch mehr als zwanzig Jahre bis zu dem Zeitpunkt, wo ich das Unterrichten 1836 gänzlich aufgab.*“ Carl Czernys Schüler stammten aus dem höchsten Wiener Adel und den reichsten Wiener Familien. Aber er unterrichtete auch einige später erfolgreiche Pianisten wie den jungen Franz Liszt, der ihm seine „*Etudes d'execution transcendante*“ widmete.

Carl Czerny war fünfzehn Jahre alt, als seine erste Komposition veröffentlicht wurde. Aber das Unterrichten hielt ihn vom Komponieren ab, erst als er 1836

das Unterrichten aufgegeben hatte, konnte er sich verstärkt dem Komponieren widmen. Carl Czerny ist der Verfasser von mehr als eintausend Kompositionen, von denen die besten durch Eleganz und effektvolle Virtuosität, durch rhythmische Prägnanz und empfindsame Melodik für sich einnehmen.

Die musikalischen Strömungen seiner Zeit hat er erkannt und aufgegriffen. Seinen Fleiß und wohl auch seine Pedanterie hat er auch in den späteren Lebensjahren nicht aufgegeben: Carl Czerny starb am 15. Juli 1857 als ein vermöglicher Mann. Zu einer Zeit, als man lediglich seine Unterrichtswerke beachtete, findet sich eine bemerkenswerte Einschätzung von Igor Strawinsky: „*Ich habe immer an Czerny den blutvollen Musiker noch höher geschätzt als den bedeutenden Pädagogen.*“

Aus dem Jahr 1830 stammt das „*Quatuor Concertant*“ C-Dur op. 230. Das Werk wurde der österreichischen Kaiserin Carolina Augusta gewidmet, bei der Aufführung am 4. April 1830 im großen Redoutensaal der Hofburg spielten vier vornehme Wienerinnen zugunsten der Opfer des Donau-Hochwassers. Die Komposition trägt den Untertitel „*über mehrere beliebte Melodien*“. Der Einleitung im markanten „*Andante maestoso*“-Zeitmaß schließen sich zehn Abschnitte mit Opernmelodien von Vincenzo Bellini, Daniel François Esprit Auber und Gioacchino Rossini an, aber auch ein bekanntes Instrumentalstück von Niccolò Paganini kommt vor. Carl Czernys brillante Komposition ist auf Gleichberechtigung der vier Vortragenden bedacht und überträgt wirkungsvoll den brillanten Vokalstil der Oper auf das Klavier. Der Ablauf des Werkes ist folgender:



Carl Czerny,  
Lithografie von Joseph Kriehuber, 1833

1. Introduzione
2. Arie „Ma non fia sempre odiata“ aus „Il Pirata“ von V. Bellini
3. Barcarolle aus der Oper „Die Stumme von Portici“ von Auber
4. Cavatine des Masaniello aus der Oper „Die Stumme von Portici“ von Auber
5. „La campanella“, 3. Satz des Violinkonzerts h-Moll op. 7 von Niccolò Paganini
6. Arie der Elvira aus „Die Stumme von Portici“ von Auber
7. Arie der Giuditta Pasta (Vincenzo Bellini)
8. Le petit Tambour (anonymer Komponist)
9. Duett Jago – Rodrigo aus der Oper „Otello“ von Rossini
10. „Großer Masaniello-Zug“ aus „Die Stumme von Portici“
11. Finale

Das zweite „Quatuor Concertant“ d-Moll op. 816 stammt aus dem Jahr 1851. Es weist einen ähnlichen Aufbau auf wie das Vorgängerwerk. Der Maestoso-Einleitung schließen sich hier dreizehn weitere Abschnitte an, wobei Czerny nicht nur Werke der Gegenwart, sondern auch Musik von Wolfgang Amadeus Mozart berücksichtigt.

1. Introduzione
2. „Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden“ aus „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart
3. Finale des zweiten Akts aus „Die vier Haimonskinder“ von Michael William Balfe
4. „Se vuol ballare signor Contino“ aus „Figaros Hochzeit“ von W.A. Mozart
5. „The heart bowed down by weight of woe“ aus „The Bohemian Girl“ von M.W. Balfe
6. „No! my courage now regaining“ aus „Maritana“ von William Vincent Wallace
7. „Via, caro sposino“, Arie der Norina aus „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti
8. Giacomo Meyerbeer
9. „Auch wir Frau'n, wir kennen traun“ aus „Martha“ von Flotow
10. „Ah! fortune à ton caprice“ aus „Robert le diable“ von G. Meyerbeer
11. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ von G. Meyerbeer
12. G. Meyerbeer
13. „Nein, zu lustig, wie am Rädchen“ aus „Martha“ von Flotow
14. Finale

## Erklärung zum Krieg in der Ukraine

### Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.



## Peter Tschaikowsky / Eduard Langer

Capriccio Italien op. 45

Die großzügige finanzielle Unterstützung von Nadeshda von Meck, der steinreichen Witwe eines Eisenbahnunternehmers, ermöglichte es Peter Tschaikowsky, 1878 seine Unterrichtstätigkeit am Moskauer Konservatorium niederzulegen. Der russische Komponist unternahm darauf zahlreiche Reisen in das westliche Ausland, die in die Schweiz, nach Frankreich und Italien führten. Den Winter 1879/80 verbrachte Peter Tschaikowsky in Rom, wo er auch den Karneval erlebte. Am 28. Januar 1880 informierte er seine Gönnerin Nadeshda von Meck: *„Ich habe begonnen, Skizzen für eine italienische Fantasie über Volksliedthemen zu machen. Ich will etwas in der Art der Spanischen Fantasien von Glinka schreiben.“* Am 12. Februar 1880 berichtete er über den Fortgang der Arbeiten: *„Aber ich habe trotz allem in den letzten Tagen erfolgreich gearbeitet, und im Entwurf ist die italienische Fantasie über Volksliedthemen schon fertig; mir scheint, dass man ihr eine gute Zukunft prophezeien kann. Sie wird effektiv sein dank der wunderschönen Themen, die ich zum Teil aus Sammelbänden entnommen, zum Teil mit eigenen Ohren auf der Straße gehört habe.“* Nach seiner Rückkehr nach Russland besorgte der Komponist im Mai 1880 die Instrumentierung des bereits fertig skizzierten Werkes.

Zeitlich ist das „*Capriccio Italien*“, das ursprünglich den Titel „*Fantasie*“ tragen sollte, zwischen Tschaikowskys vierter und fünfter Sinfonie einzuordnen. Es gehört zu den problemlosesten Stücken dieses Komponisten und strahlt einen uneingeschränkten Optimismus aus. Eröffnet wird es von einem militärischen Signal, das der Komponist angeblich täglich bei einer nahe gelegenen Kaserne hörte. Das folgende Thema klingt noch eher russisch als italienisch. Danach wird ein neapolitanisches Lied zunächst in hoher Tonlage vorgestellt, ehe Lautstärke und Stimmenzahl ständig zunehmen. Schließlich erklingt eine mitreißende Tarantella-Tanzweise. Es gehört zu den be-

sonderen Kunstgriffen der Komposition, dass Tschaikowsky die zuvor erklangenen Melodien immer wieder anklingen lässt und nicht einfach beiseite legt. So kehrt das militärische Signal mehrmals wieder, und das neapolitanische Lied erklingt noch einmal glanzvoll instrumentiert am Schluss der



Peter Tschaikowsky,  
Ölgemälde von Nikolai Kusnezow, 1893

Komposition. Zur Charakterisierung der Komposition ließe sich sagen, dass Tschaikowsky hier westliche Themen in russischer Verarbeitung präsentiert.

Die Uraufführung des „*Capriccio Italien*“ am 18. Dezember 1880 in Moskau war ein großer Erfolg. Peter Tschaikowsky dirigierte es noch im Januar 1892 in Warschau, und nach dem Tod des Komponisten wurde es für würdig befunden, in den Gedächtniskonzerten gespielt zu werden. Die Beliebtheit brachte es mit sich, dass das „*Capriccio Italien*“ auch in Bearbeitungen gespielt wurde. Die erste Bearbeitung stammte noch von Peter Tschaikowsky selbst, der eine Fassung für Klavier zu vier Händen vorlegte. Sogar zwei Bearbeitungen stammen von Eduard Langer, dem 1835 in Moskau geborenen Sohn eines deutschen Organisten und Komponisten. Als 1866 das Moskauer Konservatorium eröffnet wurde, wurde Langer als Klavierprofessor an diese Ausbildungsstätte berufen. Eduard Langer schuf die Klavierarrangements zu zahlreichen Werken von Peter Tschaikowsky und anderen russischen Komponisten, wobei die meisten Arrangements für zwei oder sogar vier Pianisten geschrieben wurden. Tschaikowskys „*Capriccio Italien*“ bearbeitete er gleich zweimal, 1884 für zwei Klaviere zu vier Händen und 1898 – also bereits fünf Jahre nach dem Tod des Komponisten – für zwei Klaviere zu acht Händen.

Michael Tegethoff

## Die Mitwirkenden des Konzerts

**Anna Malikova** (Klavier) wurde in Taschkent in Usbekistan geboren. Dort erhielt sie bei Tamara Popovich ihren ersten Klavierunterricht. Ihr Studium absolvierte sie in Moskau bei Lev Naumov an der Zentralen Musikschule und am Tschaikowsky-Konservatorium, wo sie 1991 ihr Examen ablegte. Anschließend unterrichtete sie selbst mehrere Jahre am Tschaikowsky-Konservatorium. In der ehemaligen Sowjetunion begann auch Anna Malikovas Pianistenkarriere.

Als Preisträgerin der internationalen Klavierwettbewerbe in Oslo und Sydney sowie des Warschauer Chopin-Wettbewerbs erhielt Anna Malikova zunehmend auch im Westen Konzertengagements. Sie spielte mit Orchestern wie dem Australian Chamber Orchestra, dem Sydney Symphony Orchestra, der Warschauer National-Philharmonie, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks und der Academy of St Martin in the Fields.

Schließlich wurde Anna Malikova 1993 mit dem ersten Preis beim Münchner ARD-Wettbewerb ausgezeichnet (ein erster Preis wurde innerhalb eines Zeitraums von zwölf Jahren nur ein einziges Mal vergeben). Mit diesem Sieg etablierte Anna Malikova sich in der internationalen Musikszene. Heute gibt sie Klavierabende, gestaltet Konzerte als Kammermusikerin und hat als Solistin Auftritte mit Sinfonieorchestern in Europa, Südamerika, im Vorderen und Mittleren Orient sowie in Asien. Außerdem wird sie nun selbst als Jurorin zu Wettbewerben eingeladen. Als Jurorin war sie beim Chopin-Wettbewerb in Warschau, in Erevan, Moskau, Peking, Lissabon, in Korea und in China tätig.



Foto: Kurt Steinhausen

Neben ihren Konzertauftritten erweitert die Pianistin ständig ihr auf CD veröffentlichtes Repertoire. Gegenwärtig liegen viele wichtige Werke von Frédéric Chopin sowie Aufnahmen mit Werken von Franz Schubert, Franz Liszt, Dmitri Schostakowitsch, Sergej Prokofjew und Antonio Soler vor, die beim russischen Label „Classical Records“ veröffentlicht wurden. Als wichtige Neuerscheinung ist beim deutschen Label „Audite“ eine Gesamtaufnahme der Klavierkonzerte von Camille Saint-Saëns erschienen. Anna Malikova wird vom WDR Sinfonieorchester Köln und dem Dirigenten Thomas Sanderling begleitet. Diese Produktion fand schnell internationale Beachtung. Im Januar 2006 wurde Anna Malikova mit dem „Classical Internet Award“ ausgezeichnet.

---

2010 kam beim Label „Farao“ eine CD mit Werken von Peter Tschaikowsky heraus, 2012 erschien das zweite Klavierkonzert von Johannes Brahms, bei dem sie von den Duisburger Philharmonikern und dem Dirigenten Jonathan Darlington begleitet wird. Zum 100. Todestag von Alexander Skrjabin veröffentlichte das Label „Acousence“ eine Neuaufnahme der zehn Klaviersonaten dieses Komponisten. Im Herbst 2018 erschienen bei Acousence die Klavierquintette von Dmitri Schostakowitsch und Robert Schumann, die zusammen mit dem Schweizer Belenus Quartett eingespielt wurden.

Seit Oktober 2018 leitet Anna Malikova als Professorin eine Hauptfachklasse an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Mit den Duisburger Philharmonikern hat Anna Malikova wiederholt zusammengearbeitet. Im Rahmen der großen China-Tournee der Duisburger Philharmoniker hat sie im Herbst 2007 bei mehreren Konzerten mitgewirkt. In der Saison 2019/2020 war Anna Malikova schließlich „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker.

**Nami Ejiri** (Klavier) wurde als Kind einer Pianistin in Tokio geboren. Früh zeigte sich ihre große musikalische Begabung, und sie erhielt Klavierunterricht bei Takahiro Sonoda, einem führenden japanischen Pianisten und Pädagogen. Ihr Musikstudium begann sie in der Klasse von Yoshimi Tamaki in Tokio. Ab 1998 setzte sie ihr Musikstudium in der Klasse von Lev Natochenny an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt fort. Nach dem Examen mit Auszeichnung unterrichtete sie selbst dort neun Jahre lang als seine Assistentin.

Nami Ejiri ging aus zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben als Preisträgerin hervor. 2001 gewann sie den Wettbewerb Vianna da Motta in Portugal. Weitere Preise und Auszeichnungen erhielt sie in Italien, beim Warschauer Chopin-Wettbewerb und in Japan.

Die Pianistin gibt Meisterkurse im In- und Ausland und ist Jurymitglied bei verschiedenen Wettbewerben. Ihre Konzerte in der Alten Oper Frankfurt (2009) und beim Kultursommer Nordhessen (2012) wurden vom Hessischen Rundfunk übertragen.



Während der Corona-Pandemie wurden von der Rundfunkanstalt und dem Orchester des HR mehrere Konzerte mit ihr gestreamt. Auf CD hat Nami Ejiri Werke von Modest Mussorgsky, Frédéric Chopin und Ludwig van Beethoven eingespielt.

Konzertreisen führten die Pianistin um die ganze Welt. Sie spielte sie mit namhaften Orchestern wie dem Gulbenkian-Orchester Lissabon (Leitung: Lawrence Foster), der Warschauer Philharmonie (Leitung: Kazimierz Kord), dem Polnischen Radio-Sinfonieorchester (Leitung: Antoni Wit), dem Polnischen Kammerorchester (Leitung: Wojciech Rajski), dem Staatlichen Sinfonieorchester von Mexiko (Leitung: Enrique Batiz) und mehreren japanischen Orchestern.

Nami Ejiri ist Mutter von zwei Kindern. Sie lebt heute in der Nähe von Frankfurt und ist als Konzertpianistin und Pädagogin tätig.

**Dmitry Kalashnikov** (Klavier) wurde in Moskau geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht an der Gnesin-Schule in seiner Heimatstadt. 2017 schloss er sein Studium in der Klasse von Elena Kuznetsova am Tschaikowsky-Konservatorium ab.



Bei verschiedenen nationalen und internationalen Wettbewerben war Dmitry Kalashnikov erfolgreich. Er gewann mehrere Preise bei Wettbewerben in London, 2019 wurde er



mit dem ersten Preis beim Wettbewerb „Les Etoiles du Piano“ in Frankreich ausgezeichnet. In Russland wurde er mit dem Preis der Regierung ausgezeichnet, und 2021 gewann er den ersten Preis beim Wettbewerb der Beethoven Society of Europe.

Dmitry Kalashnikov verfügt über eine beachtliche Konzerterfahrung. In Moskau spielte er gemeinsam mit dem Pianisten Mikhail Pletnev, unter dessen Dirigat er bereits mehrfach mit dem Russischen Nationalorchester konzertierte. Neben Konzerten in Moskau, St. Petersburg und Nischni Nowgorod hatte er Auftritte in Frankreich, Österreich, Estland, Italien, Polen und Belgien.

Seit September 2021 studiert Dmitry Kalashnikov in der Klasse von Anna Malikova an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Als Dmitry Kalashnikov 2019 beim Wettbewerb „Les Etoiles du Piano“ den ersten Preis gewann, waren sich die Jurymitglieder Anna Malikova, Nami Ejiri und Vladimir Soultanov schnell einig, dass der junge Preisträger bei ihren Konzerten für vier Klaviere mitwirken sollte.

**Vladimir Soultanov** (Klavier) wurde 1960 in Taschkent (Usbekistan) geboren, wo er im Alter von vier Jahren an der Zentralen Musikschule seinen ersten Klavierunterricht erhielt. Mit sechs Jahren hatte er seinen ersten Bühnenauftritt, und mit zehn Jahren wurde er im sowjetischen Fernsehen vorgestellt. Als eines der größten Talente aus Usbekistan kam er daraufhin an das Moskau-



er Tschaikowsky-Konservatorium, wo ihn Lev Naumov in seine Klasse aufnahm. 1984 legte Vladimir Soultanov dort sein Konzertexamen ab und wurde zum Solisten der Philharmonie in Taschkent ernannt. In der Folge konzertierte er in vielen Städten der Sowjetunion. 1988 produzierte das sowjetische Fernsehen eine Dokumentation über den jungen Pianisten.

Im Zuge der Perestroika übersiedelte Vladimir Soultanov nach Frankreich. Von dort startete er eine internationale Karriere, die ihn durch Frankreich und nach Italien, Polen, Ungarn, Belgien, Weißrussland, Litauen und in die Ukraine führte. In Frankreich konzertierte er bei Festivals wie „Georges Sand à Nohant“, beim Mozart-Festival Lille und beim Festival „Clef de Soleil“ in der Normandie. Als Jurymitglied wird Vladimir Soultanov zu internationalen Wettbewerben eingeladen, er selbst ist Künstlerischer Direktor des Wettbewerbes „Les Etoiles du Piano“.

Zur Diskographie von Vladimir Soultanov gehören sämtliche Klaviersonaten von Wolfgang Amadeus Mozart, die Polonaisen und Etüden von Frédéric Chopin sowie Werke von Johannes Brahms, Sergej Rachmaninow, Modest Mussorgsky, Robert Schumann, Edvard Grieg, Dmitri Schostakowitsch, Igor Strawinsky und Alexander Skrjabin.

DEUTSCHE OPER  
AM RHEIN



# MAC BETH

GIUSEPPE VERDI

Premiere  
Theater Duisburg  
So 12.06.2022

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)

Freitag, 17. Juni 2022, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## WALDZAUBER – KLANGWELTEN UND LEBENSÄRME

Duisburger Philharmoniker  
Axel Kober Dirigent

Special Guests:  
Olvido Ruiz & Cuban Jazz Ensemble



Foto: Christian Mütterthies

Der Wald hat die Menschen schon immer fasziniert und angezogen. Er ist Lebenswelt unzähliger Arten, Erholungsraum und mystischer Schauplatz vieler Märchen und Sagen.

Die Duisburger Philharmoniker laden zu einem Thementag rund um den Wald ein. Das stimmungsvolle Programm möchte dazu anregen, Augen und Ohren für die gefährdete Schönheit der Wälder zu öffnen. Das Foyer öffnet schon ab 18.00 Uhr seine Türen. Flanieren Sie hier an den Infoständen verschiedener Umweltinitiativen vorbei, schreiben Sie Ihre Gedanken zum Wald an einem der Wunschbäume auf oder lassen Sie sich schon im CityPalais musikalisch auf den Abend einstimmen.  
[www.orchester-des-wandels.de](http://www.orchester-des-wandels.de)

Mittwoch, 22. Juni 2022, 19.30 Uhr  
Donnerstag, 23. Juni 2022, 19.30 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## 12. Philharmonisches Konzert

**Axel Kober** Dirigent  
**Frank Peter Zimmermann** Violine



Foto: Christian Schoppe



Foto: Harald Hoffmann / hängsler CLASSIC

**Johannes Brahms**

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

**Max Reger**

Variationen und Fuge über ein lustiges Thema  
von Johann Adam Hiller op. 100

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-  
Stiftung**

„Konzertführer live“ mit Anja Renczikowski  
um 18.30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Fotos: Marc Zimmermann, Kurt Steinhausen



**So 26. Juni 2022, 11.00 Uhr**  
**Theater Duisburg, Opernfoyer**

## VIRTUOSE HOLZBLÄSER

### 6. Profile-Konzert

**Franca Cornils** Flöte  
**Stephan Dreizehnter** Flöte  
**Andreas Oberaigner** Klarinette  
**Carl-Sönje Montag** Fagott  
**Dirk Wedmann** Klavier

**Romantische Kammermusik**  
**aus Oper, Konzert und Salon**

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.



duisburger  
philharmoniker

SAVE  
THE  
DATE!

# SAISON 2022-23

## WELT-KLASSIK IN DER PHILHARMONIE MERCATORHALLE

### PHILHARMONISCHE KONZERTE

07. // 08.09.22
19. // 20.10.22
09. // 10.11.22
- 30.11. // 01.12.22
21. // 22.12.22
18. // 19.01.23
15. // 16.02.23
15. // 16.03.23
05. // 06.04.23
26. // 27.04.23
24. // 25.05.23
28. // 29.06.23

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister  
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,  
Verbraucherschutz und Kultur (Dezernat VI)  
Dezernent der Stadt Duisburg Matthias Börger

Duisburger Philharmoniker  
Intendant Nils Szczepanski  
Neckarstr. 1

47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 123

info@duisburger-philharmoniker.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf

Theaterkasse Duisburg

Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)

Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)

Fax 0203 | 283 62 - 210

karten@theater-duisburg.de

abo@theater-duisburg.de

Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.

[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de)

Tickets: 0203 // 283 62 100

DUISBURG  
am Rhein

Unser neues Jahresprogramm „play!“ erscheint am  
22. Juni 2022 und wird zum 12. Philharmonischen  
Konzert an unser Publikum verteilt.

**VORVERKAUF-START: 22.06.2022**

**Tel. 0203 / 283 62 100**

**karten@theater-duisburg.de**

## KAMMER- KONZERTE

- |                             |          |
|-----------------------------|----------|
| 1.                          | 09.10.22 |
| 1. Piano Extra              | 14.10.22 |
| 1. Sonder-<br>kammerkonzert | 30.10.22 |
| 2.                          | 13.11.22 |
| 3.                          | 04.12.22 |
| 4.                          | 15.01.23 |
| 5.                          | 05.02.23 |
| 6.                          | 26.02.23 |
| 2. Piano Extra              | 07.03.23 |
| 7.                          | 26.03.23 |
| 8.                          | 16.04.23 |
| 2. Sonder-<br>kammerkonzert | 14.05.23 |
| 9.                          | 11.06.23 |